

Antwort auf aktuelle ^v^gen

Was ist der Mensch im Kapitalismus wert?

Der Mensch — Objekt rassistischer Diskriminierung

In der sozialistischen Gesellschaftsordnung steht der Mensch — ganz gleich welcher Hautfarbe und Nation — im Mittelpunkt. Mit der Beseitigung des Privateigentums an Produktionsmitteln fallen die Ausbeutung und damit zugleich die Diskriminierung des Menschen durch den Menschen, wie sie für den Kapitalismus und sein höchstes Stadium, den Imperialismus, typisch sind.

Die Sowjetmacht gab als erste ein Beispiel dafür, wie die Aufhebung der kapitalistischen Ausbeutung verknüpft wurde mit der endgültigen Beseitigung jeglicher Diskriminierung der Völker Rußlands und anderer Völker. Sie bewies damit, daß erst der Sozialismus die sozialökonomischen Ursachen auch für solche spezifischen Ausbeutungs- und Unterdrückungsmethoden wie den Rassismus beseitigt.

Im Friedensappell zum 50. Jahrestag der Bildung der UdSSR heißt es: In der historischen Schlacht für den Sozialismus vereinigten sich die Werktätigen aller Nationen und Nationalitäten unseres Landes um die Arbeiterklasse. Eben auf der Basis des Sozialismus wurde durch ihre gemeinsamen Anstrengungen die nationale Unterdrückung vollständig beseitigt, und die Rückständigkeit der Nationen

wurde überwunden, die ihre Ursache in der kolonialen Vergangenheit hatte. Wenn unsere gesamte Ordnung, unsere gesamte Lebensweise vom Geist des Internationalismus durchdrungen sind, so deshalb, weil in unserem Lande längst und unwiderruflich der Sozialismus, die Leninsche Politik der Freundschaft der Völker gesiegt haben.

Die Achtung des Menschen und seiner Persönlichkeit, gleich, auf welchem Kontinent unserer Erde er auch leben mag, welcher Hautfarbe

Doppelzüngige Politik der imperialistischen Staaten

Im Gegensatz zum Sozialismus gehören Rassenpolitik und -diskriminierung zur Praxis des Imperialismus. Die Regierungen imperialistischer Staaten treiben eine doppelzüngige Politik, wenn sie auf der einen Seite formell Rassismus und Kolonialismus verurteilen, andererseits jedoch die politische, ökonomische und militärische Zusammenarbeit mit den rassistischen und kolonialistischen Regimes weiter fortsetzen Und in ihren eigenen Ländern den Rassismus teils unterstützen, teils stillschweigend tolerieren. Wie ist das zu erklären? Zur formellen Verurteilung zwingt der Druck fortschrittlicher Kreise in den eigenen Län-

er auch immer sei und welcher Religion er angehört, ist ein unumstößliches Prinzip des Humanismus. Es ist in der Praxis der sozialistischen Staatengemeinschaft Wirklichkeit und widerspiegelt sich auch darin, daß die um die Sowjetunion gescharten sozialistischen Länder stets konsequent gegen imperialistische Rassenpolitik und -diskriminierung aufzutreten.

Auf Initiative und mit Unterstützung der sozialistischen Staaten wurde ein UNO-Beschluß durchgesetzt, das kommende Jahrzehnt als ein Dezentennium des verstärkten Kampfes gegen Rassismus und Rassendiskriminierung zu begehnen. Er basiert auf dem völkerrechtlichen Verbot der Rassendiskriminierung durch die Vereinten Nationen.

dem und erst recht das durch die Stärke der sozialistischen Staatengemeinschaft veränderte Kräfteverhältnis in der Welt. Nach wie vor hat jedoch der Rassismus einen festen Platz in der kapitalistischen Ausbeutungs- und Unterdrückungspolitik. Er ergibt sich objektiv aus dem ökonomischen Grundgesetz des Kapitalismus, aus dem «Streben nach Profit.

Schon vor mehr als einhundert Jahren hat das kapitalistische Ausbeutungs- und Unterdrückungssystem den teuflischen Rassismus inszeniert, um den weltweiten kolonialen Raubfeldzug der nach Rohstoffen, Absatzmärkten und Einflußsphären drängenden